

EnergieSchweiz

Newsletter Nr. 46



Die Sparlampe braucht fünfmal weniger Strom und leuchtet zehnmal länger als die Glühbirne. In einem ganzen Katalog schlägt EnergieSchweiz diese und weitere Sparmassnahmen vor.

■ BILANZ- UND STRATEGIEKONFERENZ

Wirkung erneut verbessert

Ein Blick zurück, einige Blicke vorwärts: Die Programmleitung stellte an der Bilanz- und Strategiekonferenz Ende Juni in Solothurn die Wirkungsanalyse 2006 und die neue Plattform für Energieeffizienz vor.

Die energetischen Wirkungen des Programms EnergieSchweiz stiegen gegenüber dem Vorjahr um fast 23 Prozent auf rund 4300 Terajoule (TJ). Zurückzuführen ist der Wirkungsanstieg dieser umgesetzten freiwilligen Massnahmen auf die konsequente Ausrichtung auf die fünf Schwerpunkte Gebäudemodernisierung, erneuerbare Energien, energieeffiziente Mobilität, Energieeffizienz von Geräten sowie die rationelle Energie- und Abwärmeverwertung in der Wirtschaft. Zudem haben das erfreuliche Wirtschaftswachstum, das neue politische Umfeld mit einer CO₂-Abgabe und der hohe Ölpreis vielerorts die Bereitschaft erhöht, sich an Projekten und Aktivitäten von EnergieSchweiz zu beteiligen.

Die Wirksamkeit der eingesetzten Mittel konnte weiter verbessert werden: Zur Einsparung einer Kilowattstunde mussten 2006 nur noch 0,2 Rappen an Fördermit-

(weiter auf Seite 2)

Handeln statt ankündigen

Bundesrat Moritz Leuenberger eröffnete die diesjährige Strategiekonferenz von EnergieSchweiz – sein Auftritt war ein Höhepunkt dieser Veranstaltung. Leuenberger bekannte sich klar zum Programm, zur Energie- und Klimapolitik und er bekräftigte das Ziel der 2000-Watt-Gesellschaft. Unser Energieminister unterstrich aber auch, dass die alleinige Ankündigung von Massnahmen, Aktionsplänen und guten Ideen nicht ausreicht. Er rief stattdessen zum Handeln auf.



Für EnergieSchweiz ist dieser Aufruf Verpflichtung – aber auch Selbstverständlichkeit. Denn gerade dieses Programm will konkretes Handeln initiieren und unterstützen. EnergieSchweiz verfügt dabei über ein breites Netzwerk von professionell arbeitenden Agenturen und holt das Maximum an Energiewirkungen heraus. Angesichts einer erneuten Wirkungssteigerung um 23 Prozent gegenüber 2006 darf man das mit Stolz betonen. Trotzdem reicht das nicht: Die an der Strategiekonferenz präsentierte «Plattform Energieeffizienz» soll für uns der Wegweiser sein, in den kommenden Jahren noch mehr zu tun und dazu beizutragen, dass Massnahmen dort ergriffen werden, wo die Freiwilligkeit ihre Grenzen hat. Die Zeit der reinen Freiwilligkeit ist vorbei. Man muss mit EnergieSchweiz das eine tun – aber bitte das andere nicht lassen.

Michael Kaufmann,
Programmleiter EnergieSchweiz



teln von EnergieSchweiz aufgewendet werden. 2003 lag dieser Wert noch bei 0,6 Rappen. Beträchtliche Wirkungssteigerungen können der Wärmebereich (rund 40 Prozent auf 1400 TJ) und der Sektor Gebäude (zirka 35 Prozent auf rund 850 TJ) vorweisen. Probleme bereitet nach wie vor der Treibstoffbereich: Die Wirkungen im Marktsektor Mobilität sanken auf rund 130 TJ.

EnergieSchweiz stellt Massnahmenkatalog vor

In der Eröffnungsrede zur Konferenz konstatierte Bundesrat Moritz Leuenberger den internationalen politischen Aufbruch in Energiefragen, den es zu nutzen gelte. Es dürfe nicht nur bei der Nennung von Zielen bleiben, wichtig sei auch, die zur Erreichung der Ziele notwendigen Massnahmen zu ergreifen und die entsprechenden Mittel zu sprechen.

Einen ganzen Katalog möglicher Massnahmen schlägt EnergieSchweiz mit der neuen «Plattform für Energieeffizienz» vor. Mit der an der Konferenz vorgestellten Plattform zeigt das Programm, dass es künftig neben freiwilligen Massnahmen vermehrt auch auf Vorschriften bei Gebäuden und Geräten sowie marktwirtschaftliche Instrumente wie die CO₂-Abgabe oder das Bonus-Malus-System für Personenwagen setzen will. Flankierend sollen aber auch spezifische Förderprogramme für den Technologietransfer sowie die Forschung und Ausbildung verstärkt werden.

Energieeffizienz und erneuerbare Energien bildeten über die gesamte zweitägige Konferenz die Schwerpunkte. Herbert Lechner von der Österreichischen Energieagentur berichtete über Österreichs Stand der Energieeffizienz-Anstrengungen. Abgeschlossen wurde die diesjährige Veranstaltung mit einer Podiumsdiskussion zwischen Vertretern von EnergieSchweiz, dem WWF, der Stiftung für Konsumentenschutz, der BKW, dem Verband der Schweizerischen Gasindustrie und auto-schweiz.

[Plattform für Energieeffizienz](#)
[Medienmitteilung](#)



Grosses Medieninteresse: Energieminister Leuenberger eröffnete die diesjährige Bilanz- und Strategiekonferenz und rief zum Handeln auf.



Verschiedene Interessen: Vertreter aus Wirtschaft, Verbänden und Politik diskutierten Schwierigkeiten und Chancen von Energiesparmassnahmen.

Die gesamte Wirkungsanalyse und die Berichte der Programmpartner erscheinen im EnergieSchweiz-Jahresbericht Ende September.



Persönliche Interessen: Die Konferenz ermöglicht, Kontakte zu knüpfen, Interessen auszutauschen und gemeinsam neue Wege zu finden.

ENERGIEVERORDNUNG

Kritik ist gefragt – die kostendeckende Einspeisevergütung soll gut werden

Seit wenigen Tagen ist die neue Energieverordnung – und damit das Modell der kostendeckenden Einspeisevergütungen – in der Vernehmlassung. Bis zum 15. Oktober haben alle Interessierten die Möglichkeit, ihre Kritiken und Vorschläge einzubringen.

Unter der Federführung des Bundesamtes für Energie (BFE) und Anhörung vieler Kreise wurde mit dem Entwurf eine Marke gesetzt. Die Tarife für die unterschiedlichsten Kategorien von Anlagen und Technologien wurden nach bestem Wissen und Gewissen gerechnet. Die Abwicklung der Kostenüberwälzungen und des Einzugs der Vergütung von maximal 0,6 Rappen pro Kilowattstunde wurden definiert und viele Details als Vorschlag geregelt.

Das BFE und die Fachleute der erneuerbaren Energien erwarten jetzt von den Betroffenen und Interessierten nicht ein-

fach Schulterklopfen, sondern Kritik aus deren Sicht. Die Sicht der Praxis wird die gesamte Verordnung sicher noch stark beeinflussen und andererseits gute Ansätze bestätigen.

Bei der Komplexität der Materie ist es nun wichtig, die Vernehmlassungszeit aktiv zu nutzen, damit dem Bundesrat Ende dieses Jahres eine gute, abgesicherte und tragfähige Lösung zum Entscheid vorgelegt werden kann. Wir danken bereits im Voraus allen Beteiligten für die guten und konstruktiven Eingaben.

Michael Kaufmann, Programmleiter EnergieSchweiz

Die Vernehmlassungsunterlagen (inklusive erläuterndem Bericht) sind unter www.energieschweiz.ch (Aktuell auf Einstiegsseite) erhältlich.

BIOMASSE

Biogene Abfälle stofflich *und* energetisch verwerten – kein Widerspruch

Die energetische Verwertung von biogenen Abfällen schliesst die stoffliche Nutzung, zum Beispiel als Bodenverbesserer oder Dünger, nicht aus. Im Gegenteil: Als Vorbehandlung für die Herstellung eines hochwertigen Komposts ist die Vergärung unter Luftabschluss durchaus geeignet. Dabei kann in Form von Biogas sogar noch Energie gewonnen werden.

Stoffkreisläufe schliessen und damit Nährstoffe und Humusbildende Substanzen in die Landwirtschaft rückführen sind wichtige Anliegen für eine nachhaltige Bewirtschaftung unserer Böden. Mit der Kompostierung von biogenen Abfällen trägt man diesen stofflichen Anliegen weitgehend Rechnung. Wenn es aber um die Gewinnung von erneuerbaren Energien aus Biomasse beziehungsweise biogenen Abfällen geht, dann

ist die Kompostierung alleine nicht geeignet, da beim biologischen Abbau die in der Biomasse enthaltene Energie in Form von Abwärme verloren geht.

Soll aus Biomasse auch noch Energie gewonnen werden, bietet sich die anaerobe Vergärung an, also der biologische Abbau von organischer Substanz unter Luftabschluss. Lange Zeit wurde die Vergärung als Konkurrenz zur klassischen Kompostierung angesehen. Mittlerweile hat man aber erkannt, dass sich die beiden Verfahren sehr gut kombinieren lassen, um einerseits Energie in Form von Biogas zu gewinnen und andererseits einen wertvollen Kompost herzustellen.

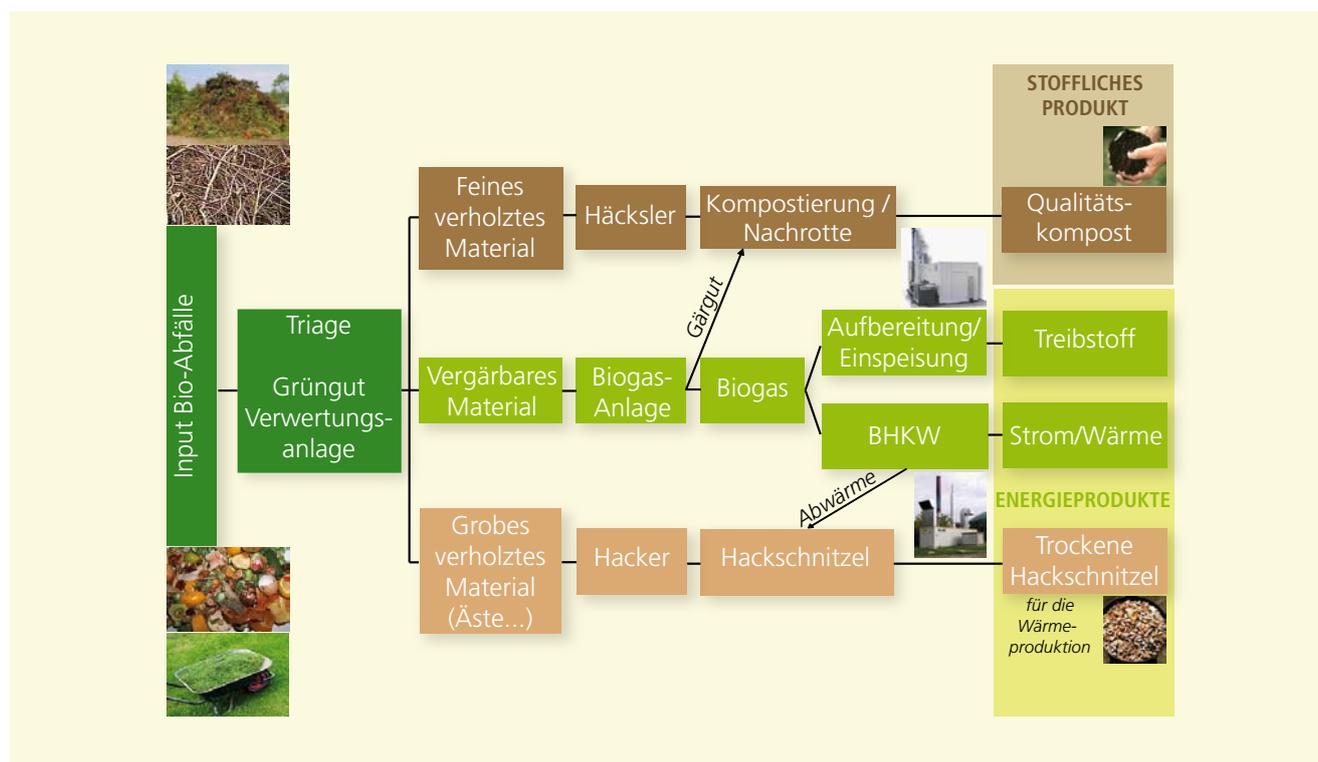
Biogene Abfälle getrennt verwerten

Verholzte Biomasse kann durch Kompostierung abgebaut werden, nicht aber mittels anaerober Vergärung. Es bietet

(weiter auf nächster Seite)

sich deshalb an, die biogenen Abfälle zu trennen und den geeigneten Verwertungen zuzuführen: Wenig verholztes und feuchtes Material in die Vergärung und feines, verholztes Material in die Kompostierung, eventuell zusammen mit dem Gärgut aus der Biogasanlage. Grob verholztes Biomasse, beispielsweise Äste oder Baumschnitt, kann zudem direkt in Form von Hackschnitzel für Wärmeanwendungen eingesetzt werden (vgl. Grafik).

Eine weitere Verwertungsmöglichkeit für biogene Abfälle stellt die Verbrennung in Kehrlichtverbrennungsanlagen (KVA) dar. Allerdings ist diese Variante, wie auch die Diskussionen am letzten Biomassegipfel im Rahmen der sun21 gezeigt haben, für nasse, wenig verholzte Biomasse insbesondere aus energetischer Sicht nicht geeignet. Obwohl die Abfälle in KVA meist auch energetisch genutzt werden, entfällt die stoffliche Nutzung allerdings weitgehend.



■ VERANSTALTUNGEN

Naturgemacht – gut gemacht

Nicht mehr das Ob und das Wieso, sondern das Wie und das Womit prägten den Diskurs an der «naturemade energie arena 07» anfangs Juni in Bern. Mit Ökostrom und Energieeffizienz lässt sich Mehrwert schaffen.

Vor 220 Teilnehmenden präsentierten Exponenten der Industrie und Dienstleistungsbranche, der Grossverteiler sowie aus der Stromwirtschaft unterschiedliche Konzepte, um sauberen Strom und Energieeffizienz zu fördern. Die Unternehmensstrategien in Energiefragen sind von Vielseitigkeit und Flexibilität

geprägt. Auch BFE-Direktor Walter Steinmann ermunterte die Anwesenden, «Ideenreichtum für neue Produkte und entsprechendes Marketing beim Mega-Thema Energie» zu zeigen.

Steinmann und die beiden Organisatoren der Arena, der Verein für umweltgerechte Elektrizität (VUE) sowie die Energieagentur der Wirtschaft (EnAW), umrissen in den Eingangsreferaten das dynamische Handlungsfeld: ein Terrain für Massnahmen zur Energieeffizienz und damit einhergehende CO₂-Reduktionen sowie für den Bezug von «naturemade»-Strom aus erneuerbaren Energien.

(weiter auf nächster Seite)

Glaubwürdiges Gütezeichen für Ökostrom

Der VUE vergibt das Gütezeichen «naturemade» für Strom aus 100 Prozent erneuerbaren Energien. Die Verkäufe verzeichneten 2006 ein starkes Plus: Mit über 670 Millionen Kilowattstunden wurde die Strommenge gegenüber dem Vorjahr rund vervierfacht – ein gutes Drittel davon waren «star»-Produkte aus strengen ökologischen Auflagen.

Mit den steigenden Verkäufen wachsen auch die Mittel im so genannten Fonds für ökologische Verbesserungsmaßnahmen

Das Gütezeichen

Das Schweizer Ökostromlabel *naturemade* zertifiziert Elektrizität aus 100% erneuerbaren Energiequellen. Unterscheidung in zwei Qualitätsstufen:

naturemade basic, Strom aus erneuerbarer Ressource (v.a. Wasserkraft), mit Fördermodell.

naturemade star, besonders umweltschonend produzierter Strom, Einhaltung von strengen und umfassenden ökologischen Auflagen, mit Fördermodell und Fondsbeitrag.

Der Fonds

Fonds für ökologische Verbesserungsmaßnahmen: Äufnung mit 1 Rp./kWh Ökostrom der Qualitätsstufe «naturemade star» aus Wasserkraft und Klärgas. Verwendung z.B. für Renaturierung von Fließgewässern, Bau von Fischtreppen, Artenschutz, Information und Sensibilisierung der Öffentlichkeit.

men (siehe Kasten). Laut VUE-Vorstandsmitglied Anne Favatier weit über sechs Millionen Franken, die durch das Label «naturemade star» seit 2002 generiert wurden und der umweltseitigen Optimierung von Stromproduktionsanlagen dienen.

Viele Kunden aus der Privatwirtschaft, so wurde an der Energie-Arena mehrfach betont, möchten in Zukunft allen Strom aus erneuerbaren Energien beziehen: zertifiziert und mit Qualitätsgarantie. Die Energie-Arena 2007 gipfelte deshalb im Aufruf an Investoren und Stromversorger, mehr Produktionskapazitäten für Ökostrom zu schaffen. An den Gesetzgeber ging der Wunsch, für langfristig stabile Rahmenbedingungen bei der Optimierung der Energieeffizienz zu sorgen.

www.naturemade.ch

www.enaw.ch



Die Energie-Arena 2007 rief Investoren und Strombezügler dazu auf, mehr Produktionskapazitäten für Ökostrom zu schaffen.

IN KÜRZE & AGENDA

Verordnungen in Vernehmlassung

Der Bundesrat hat Ende Juni die Vernehmlassung zu zwei Verordnungsentwürfen eröffnet. Die neue Stromversorgungsverordnung konkretisiert die Bedingungen, zu welchen die Elektrizitätsnetze von Dritten genutzt werden dürfen. Die revidierte Energieverordnung legt die Vergütungen für die Einspeisung

von Elektrizität aus erneuerbaren Energien fest. Die Vernehmlassung dauert bis zum 15. Oktober 2007.

www.bfe.admin.ch

Gesamtenergieverbrauch 2006 leicht rückgängig

Wichtigste Gründe für einen leichten Rückgang des Gesamtenergieverbrauchs im letzten Jahr waren die deut-

lich wärmere Heizperiode und die hohen Erdölpreise. Sie kompensierten die gegenläufigen Wirkungen der positiven Wirtschaftsentwicklung und der anhaltenden Bevölkerungszunahme.

www.bfe.admin.ch

Klima und Natur im Clinch

Mehr Energieeffizienz und erneuerbare Energien im

Zielkonflikt mit dem Umweltschutz: Die Stiftung Praktischer Umweltschutz Schweiz (Pusch) thematisiert an einer halbtägigen Veranstaltung die schwierige Koordination von Zielen des Umweltschutzes mit denen der Energieversorgung. Der Anlass am 3. September in Zürich richtet sich an Vertreter der öffentlichen Hand, der Energiewirtschaft, an Wirt-

schafts- und Umweltverbände, Politiker und Medien.

www.umweltschutz.ch/agenda

Sparen beim Kühlen

Über sechs Millionen Kühl- und Gefriergeräte verbrauchen in der Schweiz rund 2,5 Milliarden Kilowattstunden Strom pro Jahr. Das entspricht etwa vier Prozent des Gesamtstromverbrauchs. Wer beim Neukauf ein «A++»-Gerät kauft, senkt den Stromverbrauch gegenüber einem alten C-Klasse-Gerät um rund zwei Drittel und spart so in 15 Jahren rund 1000 Franken. Gegenüber der A-Klasse brauchen A-Doppelplus-Geräte 45 Prozent

weniger Strom – das ermöglicht eine durchschnittliche Einsparung von 400 Franken in 15 Jahren. Topten, die unabhängige Internet-Suchhilfe für stromsparende Produkte, präsentiert deshalb nur noch Kühl- und Gefriergeräte der Energieklasse A++.

www.topten.ch

EcoCar im Palexpo Genf

«Immer mehr Autofahrer interessieren sich für umweltschonende Lösungen im Bereich Individualmobilität», freut sich Urs Schwegler, Projektleiter bei e'mobile. Die erste im Palexpo Genf organisierte EcoCar-Expo hat die Erwartungen der Organisa-

toren übertroffen: Über 110 Teilnehmer haben sich zur Konferenz am 11. Mai eingefunden und die Besucher testeten in rund 130 Probefahrten über zehn «Öko-Fahrzeuge». www.e-mobile.ch

Neue Studien

Das Bundesamt für Energie hat zwei neue Studien veröffentlicht. Thema der ersten Studie ist die Entwicklung eines Instrumenten-Mix zur Steigerung der Energieeffizienz im Strombereich. Die zweite Studie ist den Instrumenten zur Finanzierung der erneuerbaren Energien in Europa gewidmet.

www.bfe.admin.ch

Verbrauchskatalog 2007

Der Touring Club Schweiz (TCS) und EnergieSchweiz haben den neuen Verbrauchskatalog für Personenwagen herausgegeben. Vertrieben wird das Büchlein über die Autohändler und den TCS. Die Katalogdaten werden auf der Seite www.energieetikette.ch laufend aktualisiert.



Agenda EnergieSchweiz 2007

Datum	Veranstaltungen	Kontakt
30.8.–3.9.	Messe «Bauen & Modernisieren», Messezentrum Zürich	www.bauen-modernisieren.ch
1.9.	Vortragsreihe: Heizen mit Zukunft – Tipps und Trends für Bauherren und Investoren, Messezentrum Zürich	www.erneuerbar.ch
3.9.	Energieversorgung in der Schweiz: Klima und Natur im Clinch, Zürich	www.umweltschutz.ch/agenda
6.+7.9.	Planungsseminar MINERGIE-P (Zusatzkurs), Biel BE	www.minergie.ch
13.+14.9.	5th European Conference on Green Power Marketing 2007, Lausanne	www.greenpowermarketing.org
8.+9.11.	7. Nationale Photovoltaik-Tagung, Emmenbrücke	www.photovoltaik.ch
8.–10.11.	Ticino impiantistica: Ausstellung für Sanitär-, Wärmetechnik und erneuerbare Energien, Giubiasco TI	www.ticinoimpiantistica.com

Weitere Termine auf www.energiekalender.ch

EnergieSchweiz

Bundesamt für Energie BFE, Mühlestrasse 4, CH-3063 Ittigen · Postadresse: CH-3003 Bern
Tel. 031 322 56 11, Fax 031 323 25 00 · contact@bfe.admin.ch · www.energieschweiz.ch

Links:

[Newsletter abonnieren](#) / [Bisher erschienene EnergieSchweiz-Newsletter](#)